

TIERSCHUTZ-NEWS

AKTUELLE NACHRICHTEN FÜR UNSERE FREUNDE UND FÖRDERER

AUS DEM INHALT:

HERAUSFORDERUNGEN

Wie wir sie meistern und Tieren helfen **Seite 3**

AUSLANDSTIERSCHUTZ

Unsere Hilfe kennt keine Grenzen **Seite 5**



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE HILFE!

Deutscher Tierschutzbund e.V.

In der Raste 10 • 53129 Bonn
Tel. 0228 60 49 6-72

E-Mail: foerderservice@tierschutzbund.de
www.tierschutzbund.de



Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn • BIC: COLS DE 33
IBAN: DE88 3705 0198 0000 0404 44



EDITORIAL

LIEBE TIERFREUNDIN, LIEBER TIERFREUND,

auch wir Tierschützer*innen müssen unsere Arbeit immer wieder an neue Gegebenheiten anpassen. Themen wie Klimawandel und Extremwetter, aber auch Fachkräftemangel und gesellschaftliche Veränderungen sind tägliche Realität bei unserem Einsatz für notleidende Tiere.

Was diese Herausforderungen in der täglichen Praxis bedeuten, davon möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe der Tierschutz-News berichten. Wir nehmen Sie mit nach Schleswig-Holstein in unser Tierschutzzentrum Weidefeld, das seit über 20 Jahren ein Zufluchtsort für Tiere in Not ist, die durch eine Ostsee-Sturmflut akut bedroht waren. Anlässlich des internationalen Tages der Katze rücken wir die deutschen Straßenkatzen in den Fokus. Tag für Tag kämpfen sie – für uns Tierschützer*innen nur schwer zu ertragen – ums Überleben. Damit ihr Leid endlich sichtbar wird, haben wir die Kampagne „Jedes Katzenleben zählt“ ins Leben gerufen.

Doch unsere Arbeit zum Schutz der Tiere endet nicht an Landesgrenzen. In Zeiten von Naturkatastrophen und Kriegen ist Auslandstierschutz wichtiger denn je. Nicht nur Menschen, auch Tiere leiden in Krisengebieten. Sie sind verängstigt, traumatisiert oder verletzt, doch ihr Leid geht oftmals unter. Wir lassen diese Tiere nicht allein! Ob in unserem Tierschutzzentrum in Odessa in der Ukraine oder nach dem Erdbeben in der Türkei und in Syrien: Wir sind mit unseren Partnern vor Ort, wenn Tiere Hilfe brauchen.

Auslandstierschutz hat viele Facetten. In Rumänien setzen wir uns erfolgreich für die Straßenhunde und Straßenkatzen ein. Auch dabei werden wir immer wieder vor Herausforderungen gestellt, die wir dank Ihrer Unterstützung angehen können – Schritt für Schritt. Auch Ihre Unterstützung macht es möglich, dass wir im In- und Ausland Tieren in Not helfen können. Dafür bedanken wir uns von ganzem Herzen bei Ihnen!

Ihr

Thomas Schröder



*Nela hat es faustdick hinter den Ohren. Dank **FINDEFIX**-Registrierung ist sie wieder in Sicherheit.*

DANK FINDEFIX WIEDER EIN HERZ UND EINE SEELE

Wenn Erika an den Wintertag denkt, an dem ihre Hündin Nela verschwand, kommt auch die Erinnerung an ihre Verzweiflung zurück. „Vor lauter Sorge um meinen Liebling konnte ich nichts essen, nichts trinken, alles tat mir weh“, erinnert sich Erika. Wie jeden Morgen lässt sie den West Highland White Terrier in den Garten. Doch diesmal kommt Nela nicht zurück ins Haus.

Schnell wirft sich Erika etwas über und macht sich in ihrem Rollstuhl auf die Suche nach Nela. Mit einer Taschenlampe leuchtet sie den Garten aus und sucht den angrenzenden Waldrand ab – Fehlanzeige. „Ich hatte solche Angst, dass ihr etwas passiert, wenn sie über die Straße rennt“, so Erika. Aber auch vor dem Haus keine Spur von der kleinen weißen Hündin. Erikas Nachbarn suchen zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit dem Auto die Gegend nach Nela ab. Ohne Erfolg. Auch im Tierheim wurde kein Hund abgegeben. Nela ist wie vom Erdboden verschluckt, und Erikas Verzweiflung steigt ins Unermessliche.

Nach qualvollen Stunden klingelt plötzlich das Telefon. **FINDEFIX** ist am Apparat! „Sie haben nur gesagt: Ihr Hund möchte gern abgeholt werden. Ich konnte kaum sprechen, so glücklich war ich“,

erzählt Erika. Eine Familie hatte die völlig durchnässte Hündin gefunden und mithilfe der Halsbandmarke **FINDEFIX**, dem Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes, kontaktiert.

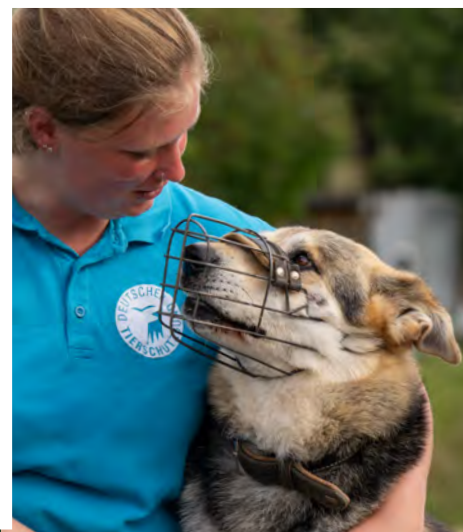
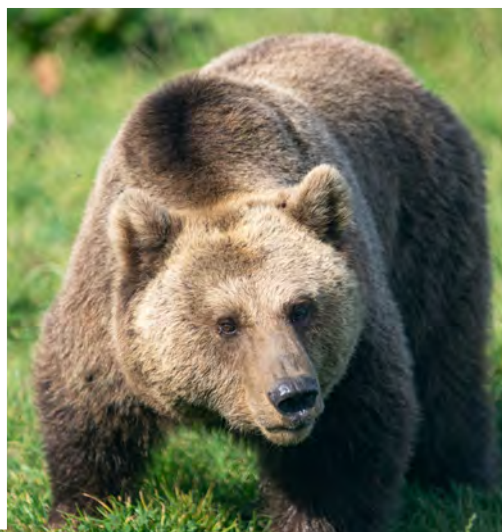
Zu Hause wartet ein Empfangskomitee auf Erika und Nela. Die ganze Nachbarschaft hat sich versammelt. Allen steht die Erleichterung ins Gesicht geschrieben. „Nela hat gefressen, ist sofort in ihren Korb marschiert und direkt eingeschlafen“, lacht Erika. „Ich habe nur gedacht: Zum Glück ist sie wieder da – **FINDEFIX** sei Dank!“ Warum Nela ausgebüxt ist, wird wohl für immer ihr Geheimnis bleiben.

Auf www.findefix.com können Sie Ihr Haustier bei **FINDEFIX registrieren.**



HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN, TIEREN HELFEN!

Etwa 400 Tiere leben derzeit in unserem Tierschutzzentrum Weidefeld: Ob Affe, Bär oder Schlange – alle haben eine ganz eigene Leidensgeschichte hinter sich. Damit jedes Tier die Hilfe bekommt, die es braucht, müssen wir uns immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Dank Ihrer Unterstützung gelingt uns das!



HERAUSFORDERUNG HOCHWASSER

Bei der Jahrhundert-Sturmflut im Herbst 2023 drückte die Ostsee so massiv auf den Deich in der Nähe unseres Tierschutzzentrums, dass er nachgab und eine Überflutung des Zentrums drohte. In einer dramatischen Rettungsaktion brachten wir unsere Schützlinge so gut es ging in Sicherheit. Zum Glück blieben alle Tiere unversehrt. „Dennoch müssen wir überlegen, wie wir noch besser Vorsorge treffen können“, so Leiterin Dr. Katrin Umlauf. „Niemand glaubt, dass die nächste Sturmflut erst in 120 Jahren kommt.“ Baumaßnahmen zum Hochwasserschutz sind jedoch eine riesige finanzielle Herausforderung. Sie hängen außerdem davon ab, ob und wie in der Region die Deiche erhöht werden. Leider konnten sich das Land Schleswig-Holstein und der Bund in dieser Frage noch nicht einigen.

HERAUSFORDERUNG EXOTEN

Besorgniserregender Trend: Immer häufiger werden Schlangen, Leguane und andere Exoten an Tierheime abgegeben oder einfach ausgesetzt, weil ihre Halter*innen überfordert sind. Aber auch Tierheime sind für diese anspruchsvollen Tiere meist nicht ausgerüstet.

Wenn möglich, springen wir in solchen Fällen ein. Momentan sind beispielsweise Sugar Glider „in“. Das sind kleine Beuteltiere, die nur in Teilen Ozeaniens vorkommen. Entsteht ein solcher Haustiertrend, dauert es meist nicht lange, bis die Tiere bei uns landen: Letzten Sommer gab ein Mann zwei Sugar Glider in einem Tierheim ab, bevor sie zu uns kamen. Angeblich hatte er sie in einem Karton neben der Mülltonne vor einem Supermarkt entdeckt.

Um den Bedürfnissen dieser Neuzugänge gerecht zu werden, müssen wir flexibel bleiben. Ständig bauen wir in Weidefeld irgendetwas neu oder um. Unsere Reptilienstation ist 2016 so entstanden – und der Bedarf größer denn je.

HERAUSFORDERUNG FACHKRÄFTEMANGEL

Besonders zeit- und kostenintensiv ist die Wildtierhilfe. Verwaiste Küken oder Kaninchenjunge brauchen alle 20 bis 30 Minuten Futter. Das bedeutet entweder Schichtdienst oder unsere Tierpfleger*innen müssen ihre Schützlinge mit nach Hause nehmen. Wir spüren den Personalmangel an allen Ecken und Enden, denn ausgebildete Tierpfleger*innen sind schwer zu finden. Umso mehr freuen wir uns über unsere tollen Azubis, die sich mit Herz und Verstand um die Weidefeld-Bewohner kümmern!

ANTONETA IM GLÜCK

Im Lissi Lüdemann-Haus in Weidefeld helfen wir Hunden, wieder Vertrauen zu Menschen aufzubauen. Manchmal werden dabei Wunder wahr. So wie bei unserer blinden Hundesenioren Antoneta aus dem Tierschutzzentrum in Odessa.

Im stolzen Alter von 13 Jahren hat Antoneta ein liebevolles Zuhause gefunden und darf ihr Leben genießen. Sogar bei einem Strandurlaub war sie dabei und hat sich mutig und stolz den Wind um die Schnauze wehen lassen. Antonetas neue Halterin arbeitet im Homeoffice und ist immer für sie da. Lange Spaziergänge möchte Antoneta nicht mehr machen. Damit ihr nicht langweilig wird, hat sie einen Schnüffelteppich bekommen, in dem man Leckerbissen verstecken kann. Ein Riesenspaß für Antoneta!

Sie möchten den Tieren in Weidefeld helfen? Werden Sie Pat*in! Informationen finden Sie unter: www.tierschutzbund.de/helfen/dauerhaft-helfen/pate-werden





TIERSCHUTZ KENNT KEINE GRENZEN

Unsere Hilfe für notleidende Tiere macht nicht an Landesgrenzen halt. Im europäischen Ausland unterstützen wir Tierschützer*innen vor Ort – finanziell, aber auch mit Sachmitteln und fachlicher Expertise.

In Rumänien haben wir es gemeinsam mit Partnern vor Ort auf politischer Ebene erreicht, dass die nationalen Veterinärbehörden willens sind, tierschutzgerechtere Methoden zu erproben, um zu erreichen, dass weniger Hunde auf der Straße leben. Eigentlich sind Besitzer*innen gesetzlich verpflichtet, ihre Hunde zu kastrieren, und das schon seit 2013. Denn die oftmals frei laufenden Besitzerhunde tragen maßgeblich zur Vermehrung bei und der Nachwuchs landet oft genug auf der Straße. Diesen Tieren droht die Gefahr, in einer Tötungsstation zu landen: Ein Gesetz erlaubt es, Straßenhunde einzufangen und nach einer Frist von zwei Wochen zu töten.

Wussten Sie, dass es in Rumänien 140 dieser schrecklichen Tötungsstationen gibt? Diese Stationen wollen unsere Partner vor Ort nach und nach in Kastrations- und Registrationszentren umwandeln. Eine riesige Herausforderung! Unser Partner „Tierhilfe Hoffnung“ hat bereits das erste Kastrationszentrum eröffnet – bis zu 40.000 Eingriffe können dort pro Jahr durchgeführt werden.

Nur durch flächendeckende Kastration beenden wir das unermessliche Leid der Straßentiere. Damit das grausame Töten hoffentlich bald der Vergangenheit angehört!

AUSLANDTIERSCHUTZ HAT VIELE FACETTEN

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Ob bei Kastrationen oder beim Aufbau von Tierheimen, die sich um Straßentiere kümmern: Wir helfen Tierschützer*innen in Europa, die Herausforderungen direkt in ihren jeweiligen Ländern dauerhaft zu meistern.

HILFE IN KRISENGEBIETEN

Unser Tierschutzzentrum in Odessa hilft trotz Krieg notleidenden Straßentieren. Und nach dem Erdbeben in der Türkei und in Syrien haben wir unsere Mitgliedsvereine für ihre Einsätze im Katastrophengebiet finanziell und materiell ausgestattet.

POLITISCHE ARBEIT

Seit der Eröffnung eines Büros in Brüssel Ende 2022 nimmt der Deutsche Tierschutzbund noch stärker Einfluss auf die Politik und Gesetzgebung der Europäischen Union im Blick auf den Schutz und den Umgang mit Tieren.

JEDES KATZENLEBEN ZÄHLT!

Am 8. August war Internationaler Tag der Katze – ein Datum, an dem wir Tierfreunde jedes Jahr etwas Wunderbares feiern: das Zusammenleben mit unseren geliebten Samtpfoten. Doch was viele nicht wissen: Katzen sind nicht nur die meistgeliebten, sondern auch eines der meistvernachlässigten Haustiere in Deutschland!

Millionen Straßenkatzen leben unentdeckt unter uns. Sie sind krank, geschwächt, von Parasiten befallen. Auf verlassenen Grundstücken oder in Schrebergärten müssen sie im Verborgenen um ihr Überleben kämpfen. Und das Tag für Tag. Die meisten Straßenkatzen werden nur wenige Monate alt. Viele Kitten bleiben verwaist zurück. Für uns Tierschützer*innen ist das nur schwer zu ertragen. Deshalb haben wir die Kampagne „Jedes Katzenleben zählt“ ins Leben gerufen. Damit das Leid dieser Katzen endlich sichtbar wird.

Auch Katzen in Privathaushalten geht es nicht immer gut. In einer Umfrage des Deutschen Tierschutzbundes bestätigen fast ein Drittel der Tierschutzvereine, dass Katzen mehr als andere Tierarten Opfer von Tierquälerei oder Tötungen werden. 18 Prozent berichten, dass die Fälle von Tierquälerei von Katzen in ihrem Einzugsgebiet zugenommen haben. Katzen werden häufig ausgesetzt und sich selbst überlassen, nicht artgerecht gehalten, geschlagen, getreten oder vergiftet. Zudem lassen viele Halter*innen ihre Katzen nicht kastrieren. Die Freigänger pflanzen sich mit Straßenkatzen fort und sorgen so dafür, dass es noch mehr Straßenkatzen gibt.

Fehlende Fürsorge von uns Menschen wird den Straßenkatzen zum Verhängnis.



Mit unserer Aktion #KatzenHelfen wollen wir auf das Leid der Straßenkatzen aufmerksam machen. Machen Sie mit – denn jedes Katzenleben zählt! Informationen finden Sie unter www.jetzt-katzen-helfen.de

HERZLICHEN DANK!